

# Creeps

Schauspiel von Lutz Hübner

Premiere am 26. 10. 2005 im TIP des Fränkischen Theaters Schloss Maßbach

Inszenierung/Spielfassung/ **Thomas Klischke** Bühne, Ausstattung **Melanie Alsdorf** Regieassistenz **Yvonne Graeff**  
Licht und Ton **Raphael Aaron Moss, Robert Werthmann** Kostüme **Daniela Zepper** Filme (Buch, Regie, Schnitt) **Thomas Klischke**  
Musik **The Deputy Pimps: Martin Burkhard, Nikolaus Brüger, Paul Bießmann** Darsteller **Andreas Armand Aelter, Natascha Bilic, Jessica Latein, Christine Knispel** Soundtrack **Thomas Klischke und Martin Burkhard**

## PRESSEARTIKEL

Freitag, 4. November 2005

HÜNFELDER LAND

15

# Zerstörte Hoffnungen und Jugendträume

Aufführung des Fränkischen Theaters Schloss Maßbach in Eiterfeld regt zum Nachdenken an

Von **Günter Wolf**

EITERFELD Das Theater ist eine eindringliche Methode, aktuelle Jugendthemen zu vermitteln. Die Eiterfelder Lichtbergschule und die Schenklingfelder Gesamtschule besuchten daher eine Aufführung des Stückes „Creeps“ von Lutz Hübner, dargeboten vom Fränkischen Theater Schloss Maßbach im Eiterfelder Bürgerhaus. Die Lichtbergschule hatte sich zuvor in einem Schulprojekt mit dem Thema Jugendträume und Missbrauch von Hoffnungen beschäftigt.

In dem 90-minütigen Stück geht es um die Träume von drei jungen Frauen, die Moderatorinnen einer Jugendsendung werden wollen: die mondäne Berlinerin Lilly-Marie (Christine Knispel), die umweltbewegte Maren aus Hamm (Natascha Bilic) und die hilfsbereite, selbstbewusste und heimatverbundene Petra aus Chemnitz, respektive K-M-City (Jessica Latein). Bei einem Casting treffen sie auf

einander. Doch die Veranstaltung gerät zu einem Fiasko für die drei jungen Damen. Sie geraten sich nicht nur handfest in die Haare, sondern offenbaren, wenn auch zögerlich, ihr Innerstes sowie die Gründe für ihre Bewerbung um den Moderatorinnen-Job.

Der Zuschauer erhält dabei einen recht guten Eindruck von den einzelnen Charakteren, da die Schauspielerinnen diese pointiert-packend und glaubwürdig in Szene setzen.

Um den Traumjob zu bekommen, sind die jungen Frauen fast zu allem bereit. Bedingungslos folgen sie der Stimme aus dem Off (Andreas Aelter), die ihnen befiehlt, was sie als nächstes tun sol-

len. Doch am Ende wird offenbar, dass die ganze Schinderei umsonst ist. Denn die Moderatorin ist längst gefunden und dirigiert aus dem Off das Casting mit, das nur dazu dient, Filmmaterial für den Werbetrailer herzustellen. Damit sind die jungen Frauen, die so viel Hoffnung und Einsatz investiert haben, missbraucht, ihre Träume zerstört.

Diesen fraprierenden Schluss setzen die drei Schauspielerinnen effektiv – einer Anklage gleich – in Szene.

Spätestens jetzt war der Moment für Betroffenheit und Nachdenklichkeit unter den Zuschauern. Ob der allerdings die unvorbereiteten Jugendlichen erreichte, mag bezweifelt werden.



Sie hoffen auf ihren Traumjob und merken nicht, dass sie nur benutzt werden. Die Schauspielerinnen des Fränkischen Theaters Schloss Maßbach überzeugten. Foto: Karl-Heinz Burkhardt

# Die unsichtbare Kamera sieht alles

Proben für erstes Stück im neuen »Theater im Pferdestall« in Maßbach laufen auf Hochtouren

■ **MASSBACH.** Wenngleich im Zuschauerraum des Jugendtheaters »Theater im Pferdestall-TiP«, einer neu geschaffenen Einrichtung des Fränkischen Theaters Schloss Maßbach, noch kein einziger Stuhl steht, proben die jungen Schauspielerinnen mit Engagement ihre Rollen für das Eröffnungsstück »Creeps« am 24. Oktober (19 Uhr).

Während sich die Schauspielerinnen Jessika Latein, Natascha Bilic und Christine Knispel als Petra Kowalski, Maren Terbuyken und Lilly-Marie Teetz, zufällig, wie es scheint, als Bewerberinnen um den gleichen Job in einer Casting-Agentur treffen und alles tun, um sich gegenseitig zu übertreffen, begleitet Regisseur Thomas Klischke vom Regieplatz aus die einzelnen Szenen mit wohlwollenden oder kritischen Bemerkungen.



Theaterprobe im TiP – Theater im Pferdestall für das Erstlingsstück des Jugendtheaters »Creeps« (von links): Petra (Jessika Latein), Maren (Natascha Bilic), Lilly-Marie (Christine Knispel).  
Foto: Breitenbach

## Einfache Einrichtung

Das Bühnenbild, gestaltet von Melanie Alsdorf, ist ein Raum typisch für Casting-Studios mit einfachster, oft provisorischer Einrichtung. Die Bühnenbildnerin möchte den Jugendlichen zeigen, wie die so perfekte (Glitzer-)welt aus dem

Fernseher hergestellt wird.

Inhalt des Premiere-Stückes ist die Verfügbarkeit durch die Medien und die Sehnsucht der (oft jungen Menschen) nach Berühmtheit.

Die Handlung: Ein Musiksender hat ein Casting für eine

neue Sendung ausgeschrieben.

Gesucht wird eine Moderatorin, die das neue, hippe Lifestyle-Magazin »Creeps« moderieren soll. Die Schülerinnen Petra, Maren und Lilly-Marie, drei grundverschiedene Typen in Art und Aussehen, sind bis in

die Endrunde gekommen und müssen nun voneinander und vor der (unsichtbaren) Testkamera ihr Können in verschiedenen Aufgaben unter Beweis stellen. Angewiesen werden sie dabei von einem unsichtbaren Regisseur (Andreas A. Aelter).

Die Konkurrenzsituation zerrt an ihren Nerven.

Während sie versuchen, sich gegenseitig an Coolness zu überbieten, auszutricksen und dabei so richtig fertig zu machen, merken sie nicht, dass ihre zum Teil heftigen Gefühlsausbrüche für etwas ganz anderes benutzt werden. Das Ende ihrer Vorstellung-Orgie ist für alle überraschend.

Zielgruppe des Jugend-Theaters sind Schülerinnen und Schüler ab der neunten Klasse. Nach den Aufführungen sind die Schuspieler gerne bereit, mit den Besuchern über das Stück zu diskutieren. Das TiP fasst mit seinen 60 Sitzplätzen nur etwa zwei Schulklassen.

Die Eröffnung des Theaters mit der Premiere des Jugendstückes »Creeps« findet am Montag, 24. Oktober 2005 um 19 Uhr statt. Diese Vorstellung ist ausverkauft.

Von den zwölf weiteren Vorstellungen (jeweils 10 Uhr) sind bereits sechs ausverkauft. Karten gibt es noch für die Vorstellungen am 25. 10., 26. 10., 7. 11. und 18. 11. sowie für die Abendvorstellungen (19 Uhr) am 3. November und 16. 11. Vorbestellungen erbittet die Theaterleitung unter ☎ 09735/235.

Hubert Breitenbach

# Der Albtraum von Frauen im Versuchslabor

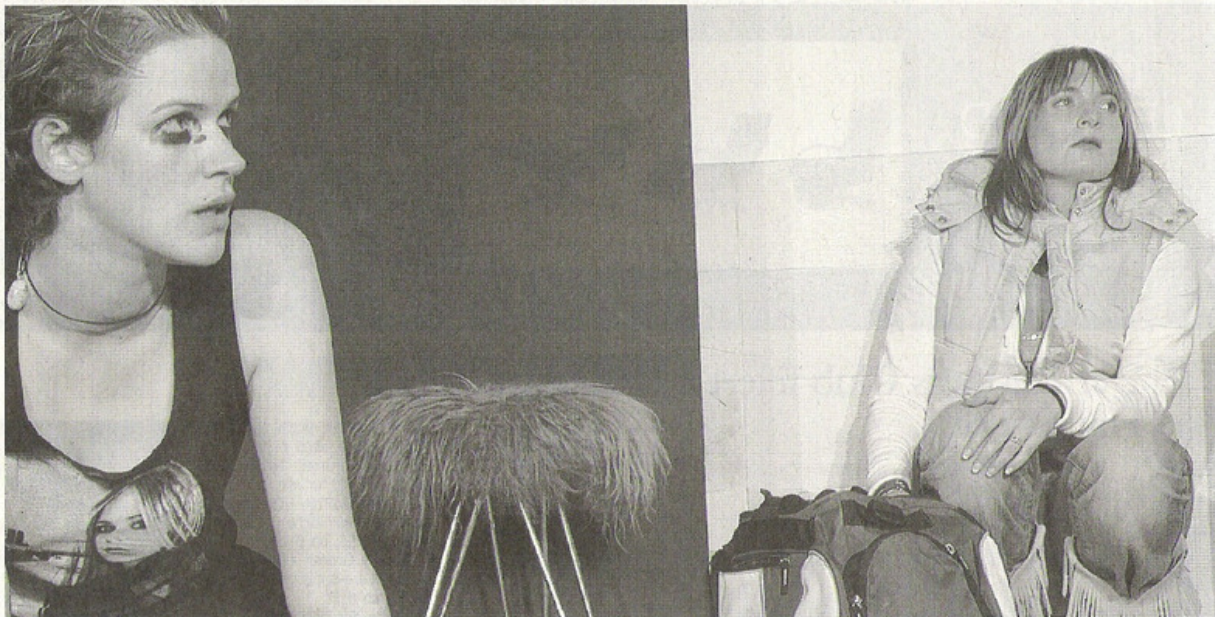
Das Maßbacher Theater eröffnet seine Jugendbühne TiP mit „Creeps“ von Lutz Hübner

Von unserem Mitarbeiter  
SIGGI SEUSS

MASSBACH „Mistkerle, Kriecher, Grusel“ steht im englischen Wörterbuch, wenn man unter „Creeps“ nachschlägt. Grusel befällt einen tatsächlich angesichts der Mistkerle in einem privaten Musiksender, die drei junge Frauen zum Kriechen bringen. Mit Lutz Hübners „Creeps“ öffnet ein außergewöhnliches Haus seine Pforten: TiP – das Theater im Pferdestall, die Jugendbühne des Maßbacher Theaters.

Die Maßbacher sind mutig, wenn sie in Zeiten endlos schrumpfender Kassen in ein Projekt wider den Trend investieren. Wo gibt es schon Refugien, die jungen Menschen zeigen, dass es noch ein Leben jenseits von Alltag und Superstar-Fantasien gibt? Wenn auch künftig Stücke so lebensnah und voller Leidenschaft gespielt werden wie „Creeps“, dann kann man nur wünschen, dass sich das Theater im Pferdestall zu einer festen Größe mausert. Schauspieler und Regisseur Thomas Klischke taucht in die Musiksender-Welt ein, als ging's ums Überleben.

Drei junge Frauen mit völlig unterschiedlichen Biografien und Temperamenten, von denen jede zuerst annimmt, sie habe den Job als Moderatorin einer neuen, hippen Jugendsendung schon in der Tasche, treffen in einem kameraüberwachten Studiolum zusammen (Bühne: Melanie Alsdorf, Kostüme: Daniela Zep- per). Sie werden eine Stunde lang mit sich und der Erkenntnis alleine gelassen, dass nur eine das Rennen machen wird. Die Stimme des Aufnahmeleiters ist dabei nur aus dem Off zu hören – eine nervenaufrei-



Die Coolste, die Hippste, die Taffste, die Flexibelste, die Authentischste soll den Job kriegen... (Szene aus „Creeps“, mit dem Stück wurde in Maßbach die Jugendbühne „TiP“ eröffnet). FOTO MELANIE ALSDORF

bende Situation, die durch Video- und Musikeinspielungen unterbrochen wird. Testpersonen in einem Versuchslabor – ein Albtraum: Die Coolste, die Hippste, die Taffste, die Flexibelste, die – zynisch gesagt – Authentischste soll den Job kriegen.

Jessica Latein (Petra), Natascha Bilic (Maren), Christine Knispel (Lilly Marie) und Andreas Armand Aelter (Aufnahmeleiter) spielen ihre Rollen so intensiv, dass man sich als Zuschauer wirklich als teilnehmender Beobachter eines Castings fühlt.

Die nächsten Vorstellungen im Freiverkauf: 3. und 16. November, jeweils 19 Uhr. Weitere Informationen gibt's unter der Rufnummer ☎ (0 97 35) 2 35. Das Theater im Internet: [www.fraenkisches-theater.de](http://www.fraenkisches-theater.de)

Main-Post 26. 10. 05

# An der Grenze der Selbstbehauptung

Mit Lutz Hübners Jugendstück »Creeps« wurde das neue »Theater im Pferdestall« eröffnet

■ **MASSBACH.** Von einem Wunder ist hier zu berichten: Wann wird in dem geistig verarmenden Deutschland heutzutage noch ein Theater neu eröffnet – und das auch noch mitten in der Provinz, jenseits aller höchstsubventionierter Staatsherrlichkeit?

Die Maßbacher haben dieses Wunder und damit einen lang gehegten Traum verwirklicht: mit dem »Tip«, dem »Theater im Pferdestall«, das sie programmatisch ganz in den Dienst der Jugend stellen wollen. Am Montagabend gingen in dem neuen Haus mit 60 Plätzen – auf der nach oben offenen Platzrichterskala – die Scheinwerfer an, wenn auch noch nicht für die eigentliche Zielgruppe der Jugendlichen, sondern für geladene Gäste, wie das bei solchen Anlässen üblich ist. Und natürlich hielt Prinzipalin Anne Maar eine kleine Dankesrede an alle Beteiligten.

Der Leser sei versichert, dass die wesentlichen Leute gebührend genannt wurden, und verzeihe die Ungeduld. Aber das Stück drängt sich immer wieder in den Vordergrund, will berichtet werden. In der Tat: Ein textlich und schauspielerisch derart dichtes Stück hat es auch in Maßbach schon lange nicht mehr gegeben. Da musste man nicht zur Zielgruppe gehören, um hingekommen und verstört zu werden, um plötzlich zwingende Einblicke in eine Welt zu nehmen,



Jessica Latein, Christine Knispel und Natascha Bilic in »Creeps«, mit dem das Theater im Pferdestall eröffnet wurde. Foto: Privat

die einem eigentlich fremd sein soll. Wenn da nicht in den nächsten Wochen die Schulklassen mit ihren Lehrern – und am besten auch Eltern – Schlange stehen, ist die Welt nicht mehr zu verstehen.

## Harmloser Beginn

»Creeps« – das übersetzt man wohl am besten und treffendsten mit »Gänsehaut« von Lutz Hübner beginnt harmlos. Da treffen sich drei junge Frauen zu einem Fernsehcasting im Studio vier, weil sie Moderatorinnen der Jugendsendung »Creeps« werden wollen: Petra Kowalsky (Jessica Latein) aus Karl-M.-City, die mal etwas anderes machen möchte und die sich's zutraut, weil sie schon einmal »Miss Rathauscenter Chemnitz« war; Maren Terbeyken (Natascha Bilic), die den

Job haben muss, weil sie ein Scheitern ihrer Mutter nicht erklären könnte; und Lilly Marie Teetz (Christine Knispel), die überbehütete Tochter, die endlich einmal etwas Eigenes ohne die Hilfe ihres übermächtigen Vaters erreichen will.

Die Beweggründe bleiben zunächst allerdings noch unter der Decke; zunächst haben es die drei zu tun mit dem Aufnahmeleiter Arno (Andreas Armand Aelter), der allerdings nie als Person auf der Bühne erscheint, sondern die drei per Kamera und Lautsprecher vor einer Bluescreen fernsteuert. Der ist und bleibt der vermeintlich freundliche Unsichtbare, der von allen dreien nur das Beste will, aber ihre Unbeholfenheit in der neuen Umgebung ausnutzt und sie gnadenlos manipuliert.

Die drei jungen Frauen zu Be-

ginn des Casting im wahren Sinn des Wortes noch bei sich, versuchen, sich als Person rüberzubringen, machen Dinge, auch wenn sie sie lächerlich finden. Und glauben, dass sie ihre Konkurrenzsituation ganz gut gemeinsam bewältigen können. Aber im provozierenden Feuer des Aufnahmeleiters verlieren sie immer mehr die Kontrolle über sich selbst, demontieren sich selbst und die anderen, gehen immer mehr aus sich heraus und finden plötzlich nicht mehr zurück. Die Szenerie versinkt im Chaos.

Plötzlich findet man sich als Betrachter wieder in den unsäglichen Nachmittagstalkshows, in denen sich junge Leute neben dümmlich lächelnden ModeratorInnen vor aller Öffentlichkeit sagen dürfen, was sie von einander halten; Shows, bei denen man sich fragt, warum mit so viel Intelligenz ein hochkomplexes Medium entwickelt wurde, damit es derartige bodenlose Dämlichkeiten transportieren kann.

## Konsequent bis zum Ende

Aber Lutz Hübner – und das ist das Heilsam-Perfide an seinem Stück – bleibt auf dieser Ebene nicht stehen, sondern treibt die Auseinandersetzung konsequent weiter bis zum bitteren Ende: bis die drei erfahren, dass sie nicht Moderatorinnen werden sollen, sondern nur für einen neuen Trailer missbraucht wurden.

Thomas Klischke hat das Stück mit einer mikroskopisch genauen Personenregie in Szene gesetzt, hat mit eiserner Konsequenz und hervorragendem Timing die Unerbittlichkeit dieser Entwürdigungsmaschinerie umgesetzt, in der Arnos gleichbleibende Freundlichkeit immer untraglicher wurde. Und die drei Damen stürzen sich mit einer gnadenlosen Intensität in ihre Rollen, spielen mit messerscharfer Präzision ihr Zerbrechen, dass einem auf seinem bequemen Sitz plötzlich die »creeps« den Rücken hinunter laufen.

Und das Schlimme ist: Bei allem Mitleid, das man plötzlich für die drei Mochtregern-Moderatorinnenwracks empfindet, merkt man allmählich, wie einem selbst mitgespielt wurde, wie man vom Zuschauer zum Voyeur dieser seelischen Entblätterungen gemacht wurde. Und plötzlich geniert man sich, auf die Bühne zu schauen, hat man das unangenehme Gefühl zu stören. Das Theater noch so einnehmend sein kann!

Dabei ist der Schluss eigentlich idyllisch: Als die drei jungen Frauen zerstört, um Atem und Fassung ringend, auf dem Boden sitzen, erzählt Lilly Marie leise die alte griechische Sage von Narziss, der an seiner Selbstverliebtheit zugrunde ging. »Und wie kommst du da jetzt drauf?« ist der allerletzte Satz von Petra, bevor das Licht aus geht. Thomas Ahmert

Saale-Zeitung 26.10.05